

Forner

Hinweise zur Herstellung der "Wissenschaftlichen Hausarbeit"

1. Ziel: Die "Hausarbeit" soll zeigen, dass Sie in der Lage sind, das wissenschaftliche Instrumentarium, das im Seminar thematisiert worden ist, *selbständig* und *kritisch* auf neues empirisches Material *anzuwenden*. Dabei geht es in den meisten Seminaren um die Analyse selbst gewählter französischer Texte. Ziel ist nicht primär eine *Darstellung* der jeweiligen Theorie, sondern die *Anwendung* der jeweiligen Theorie auf Syntagmen, Sätze oder Texte. Ziel ist bei von mir vergebenen Hausarbeiten ferner nie die *reproduktive* Nacherzählung *fremder* Forschungsergebnisse, sondern immer die Produktion *EIGENER* Ergebnisse. Das schließt natürlich nicht aus, dass Sie sich auch fremde Produkte zum Vorbild für Ihre eigene Leistung nehmen.

2. Inhalte: Ihre Hausarbeit ist (idR.) eine TEXT-ANALYSE. Der Gegenstand der Textanalyse ist frei wählbar aus den linguistischen Themen, die im Seminar behandelt wurden. (Weiter gehende linguistische Bereiche können vereinbart werden.) Das gewählte Thema wird an *neue*, von Ihnen selbst zu wählenden Textmaterialien vorgeführt. Die Textmaterialien müssen *authentisch* sein. Statt um *einen* Text kann es sich auch um zwei Paralleltexte handeln (die sich in Bezug auf Ihr Thema vielleicht unterschiedlich verhalten), oder ggf. auch um Textbeispiele aus unterschiedlichen Sprachen. Der Text und seine linguistische Analyse darf nicht ein Beispieltext aus einem (linguistischen oder sprachpraktischen) Lehrbuch sein. Natürlich ist es nicht ausgeschlossen, auch mehrere der Themenbereiche des Seminars anhand Ihres Textes zu behandeln. Wichtig ist, dass Ihre Textanalyse das von Ihnen gewählte Thema *erschöpfend* behandelt. Zur Länge des Textes gibt es keine formalen Vorgaben: Der Text muss lang und ergiebig genug sein, um Ihnen sinnvolle Rückschlüsse zu ermöglichen.

3. Wissenschaftliche Literatur: Das von Ihnen gewählte Thema hat mit Sicherheit vor Ihnen schon andere LinguistInnen interessiert und wurde schon kompetent behandelt. Natürlich ist es sinnvoll, dass Sie sich bibliographisch umsehen; in einem fortgeschrittenen Stadium (ab 4./5. Sem.) ist dies unerlässlich. Einige wissenschaftliche Werke wurden im Rahmen des Seminars gelesen oder genannt, weitere finden Sie im Semesterapparat, noch viel mehr in der UB. Zur "wissenschaftlichen Literatur" gehören selbstverständlich auch die Unterlagen des Seminars. Wenn Sie fremde Gedanken übernehmen, müssen Sie deren Ursprung kenntlich machen ("**zitieren**"), wie? - das erfahren Sie unter "6. Formales". Den fremden *Wortlaut* "zitieren" Sie bitte nur in begründeten Ausnahmefällen (z.B. wenn Sie den Wortlaut für eine Widerlegung benötigen, oder wenn die Formulierung treffender ist als Sie selbst es fertig brächten); dh. idR formulieren Sie bitte selbst! Was in der Hausarbeit gefragt ist, ist Ihre eigene Leistung, nicht die Wiederholung fremder Leistungen.

Sofern Sie aus der wiss. Literatur eine Theorie oder eine Methode übernehmen, die der im Seminar gelehrt Methode bzw. Theorie widerspricht, machen Sie dies bitte deutlich und begründen Sie Ihre Entscheidung!

4. Umfang: Erwartet wird von Ihnen ein Arbeitsaufwand von ca. 90 Arbeitsstunden (= für 3 zusätzliche Credits), bzw. von 150 Arbeitsstunden (für 5 zusätzliche Credits). Ihre Hausarbeit besteht aus Ihrer "Analyse" und ggf. 1-3 "Anhängen". Ihre "Analyse" sollte den Umfang von 6 DIN-A-4 Seiten (bei einer Proseminar-Arbeit) nicht überschreiten, bzw. den Umfang von 8-10 Seiten bei einer Hauptseminar-Arbeit. Dieser geringe Umfang soll Sie dazu zwingen, die für Ihre Argumentation weniger relevanten Gedanken auszusondern (auch wenn dies schmerzlich erscheint) und zu 'entsorgen'. Mut zur Lücke!

Die von Ihnen gewählte Textgrundlage ist nicht Teil Ihrer "Analyse", sondern Teil des Anhangs (s.u. "Formales"). Teil eines weiteren Anhangs können ggf. auch methodische Zwischenschritte sein, die Ihre Analyse unnötig aufblähen würden, die Ihnen aber als Nachweis der Richtigkeit Ihrer analytischen Schritte unerlässlich zu sein scheinen.

5. Aufbau, a) Ihre Analyse:

Natürlich möchte Ihr Leser zu Beginn Ihrer Analyse darüber informiert werden, was ihn erwartet, worin das linguistische Interesse und der erwartete Gewinn der Analyse besteht, und wie Sie vorgehen werden, um Ihr Problem zu lösen. Natürlich möchte er am Ende eine Zusammenfassung Ihrer Ergebnisse (z.B. in Form eines Schemas) finden. Zwischen diesen beiden Abschnitten befindet sich Ihre eigentliche Analyse; deren mögliche Aufbauformen sind vielfältig und nicht vorhersehbar; die wiss. Literatur wimmelt von möglichen Modellen! Dieser Hauptteil besteht vermutlich aus mehreren Teilschritten: Diese sollten durch Zwischenüberschriften kenntlich gemacht werden. Die Theoriediskussion in Ihrer Analyse sollte idR instrumentelle Funktion haben: Sie unterstützt / interpretiert Ihre empirischen Entdeckungen (in Ihrem Text), und nicht umgekehrt. Ihre 'Entdeckungen' beruhen auf *Analysen* und *Beweisen* – stellen Sie keine nicht-nachgewiesenen Behauptungen in den Raum!! In Ihrem analysierenden Text bemühen Sie sich bitte um eine klare, redundanzfreie Sprache, und um terminologisch korrekte Begriffsnamen. Neben der linguistischen Korrektheit ist die sprachliche Klarheit und die terminologische Korrektheit selbstverständlich ein Bewertungskriterium.

Ihre Analyse muss ohne die Anhänge schlüssig, verständlich und bewertbar sein.

b) Ihre "Anlagen":

Den von Ihnen analysierten Text – sofern er nicht sehr kurz ist – legen Sie bitte in "**Anhang I**" als *Photokopie* bei, mit Quellenangabe (bitte nicht den Text abschreiben – dafür ist Ihre Arbeitszeit viel zu schade! Und: Die Authentizität Ihres Textes wäre nicht gesichert.). Um Hinweise auf bestimmte Textstellen zu erleichtern, nummerieren Sie auf der Kopie die Zeilen bitte durch! (Also Zitat z.B.: "II/16-19", falls die Textstelle in Text II in Zeilen 16 bis 19 steht. Es ist nicht ausgeschlossen, dass Sie auf der Kopie die für Ihre Argumentation relevanten Belege durch Unterstreichung markieren (sofern dadurch Ihr Text nicht unlesbar wird).

Ein **zweiter Anhang** trägt die Überschrift "Zitierte Literatur". Einschlägige Literatur, die Sie in Ihrer Analyse *nicht* zitiert haben, sollte dort – natürlich! – *nicht* aufgeführt werden. Sofern Sie über die Seminarunterlagen hinaus keine wissenschaftliche Literatur konsultiert haben, sollte dieser Anhang entfallen.

Ein **weiterer Anhang** kann ggf. eingerichtet werden für methodische Zwischenschritte, für die in der Analyse kein ausreichender Platz verfügbar ist. Beispiel: "Nominaleinbettungen" können nur durch Rücktransformationen nachgewiesen werden; diese sollten nicht (nicht alle) im analysierenden Text aufgeführt werden.

6. Formales:

a) Das **Zitieren** aus der wiss. Literatur sollte idR NICHT den Wortlaut (s.o.), sondern die Stelle deutlich machen, etwa so:

"Im Gegensatz zu Schmitz (1998:46) halte ich X nicht für Y"; oder: "Schmitz (1998:46) hält X für Y, weil bla bla. Ich halte diese Ansicht für falsch, denn bla bla. Richtig scheint mir die Ansicht von Müller (1972:224) zu sein, der gezeigt hat, dass X ein Z ist."

[mit "Schmitz 1998" bzw. "Müller 1972" verweisen Sie auf den bibliographischen Anhang Ihrer Arbeit, wo diese Werke bibliographisch vollständig genannt sind (s.u.); mit ":46" bzw. ":224" verweisen Sie auf die jew. Seitenzahlen.] **Bibliographische Angaben gehören nicht in Anmerkungen!**

b) Anmerkungen sind für Anmerkungen da! - **Anmerkungen** sind zwar in wiss. Arbeiten weitgehend üblich. Dennoch bitte ich darum, hier darauf wenn möglich zu verzichten.

c) Der Anhang II heißt "Zitierte Literatur"; er enthält die **bibliographischen Angaben** nach folgendem Muster:

Autor – Jahr – Titel – Ort. - "Ort" ist entweder: Zeitschrift + Jahrgang + Seitenzahl; oder: Ort + Verlag, z.B.:

- Schmitz, Anton, 1998, "Textphorik in französischen Texten zur organischen Chemie", *Fachsprache* 20, pp. 38-52.

- Müller, Bodo, 1972, *Die französische Sprache heute*. Heidelberg (Winter-Verlag).

7. Fristen, Abgabe, Rücknahme:

Abgabetermin ist idR. Mitte März bzw. Ende August. In bes. begründeten Fällen (z.B. Praktikum, Krankheit) kann eine Verlängerung vereinbart werden.

Die Arbeit soll als Ausdruck (nicht elektronisch) eingereicht werden (im SISIB-BÜRO = K 113, oder mir persönlich, oder in mein Postfach). Auf dem Titelblatt vermerken Sie bitte: Name – Adresse + E-Mail – Matrikel – Studiengang - Seminar - angestrebte Kreditpunkte (zB. "5 KP-Schein" bei einer 90-Std-Arbeit, s.o.Nr.4).

Fügen Sie Ihrer Arbeit bitte einen ausgefüllten (außer KP - Note - Unterschrift) Schein bei!

Nach der Durchsicht werden Schein und Arbeit in Ordnern vor dem SISIB-Büro (K 113) ausgelegt. Bitte holen Sie beides ab! Und machen Sie sich bitte die Mühe, meine Randnotizen / Kritiken / Anregungen zu Ihrer Arbeit zu studieren! Denn diese sollen Ihre künftige Leistungsfähigkeit weiter steigern!

Und ganz besonders wichtig: Viel Freude bei der Arbeit!

Werner Forner

Forner, Einführung in die französische Syntax Zur "Hausarbeit":

Einige Ideen für Themen

Subkategorisierung

Metaphern als Übertragung von Subkategorien

Junktion:

- a- Wie sind die "adverbialen Relationen" im Text X (evt. im Vergl. zu Text Y) ausgedrückt? (zB. Märchen 18.Jh. ≠ Märchen 20. Jh.; oder: Märchen / Erzählung; oder: Märchen / Bericht, etc.)
(Voraussetzung: Rücktransformation des Textes in seine SINN-Struktur. Mögl. Ergebnisse: Überwiegend durch Null / überwiegend durch Subordination / durch Partizipialkonstrukte, etc.- Frage: Warum nicht anders?)
- b- Junktion in populär-sprachlichen Texten.
- c- Text-Junktionen (dh. jenseits der Relationen zwischen einzelnen "Sachverhalten", ZB. "charnières", Behauptung ~ Beispiele)
- d- Die Tempuswahl als textstrukturierende Instanz (Ipf vs. p.c. bzw. p.s.; im Seminar nur angedeutet).
- e- Verbale Junktoren in einem Fachtext (s. zB. Forner 1998 [Fachsprl. Aufbau-Gr.], Kap. II, IV).

Einbettung:

- a Wie sind die "Identitäts-Relationen" im Text X (evt. im Vergl. zu Text Y) ausgedrückt? (zB. Le Monde / LeM ≠ Figaro; Wirtschaftstext; etc.)
(Voraussetzung: Rücktransformation des Textes in seine SINN-Struktur. Mögl. Ergebnisse: Überwiegend durch Nominal-Einbettung; oder: überwiegend durch Konstituenten-Sätze; oder: überwiegend durch Koordination)
- b Rekursive Nominaleinbettungen in LeM-Texten.
- c Fallstricke der Nominalisierung (nicht behandelt, aber s. zB. Forner 1998:37 f. [Fachsprl. Aufbau-Gr.]; diese Hausarbeit wäre eine Literaturliteraturarbeit: Recherche in Arbeiten zur "Derivationsmorphologie")
- d Typologie der Proformen (der "Identitäts-Substitution") in einem argumentierenden Text.

Text-Deixis: Artikel

- a Der 'spannende' UA (unbest. Artikel). (Vorbild: Weinrich, Textsyntax des frz. Artikels, in: Sprache in Texten, 1976, bes. S. 190 ff: "Dosierung der Information + Artikel im Informationsgefälle": Dasselbe könnte an einem / zwei neuen Texten nachgewiesen werden)
- b Analyse der Textphorik im Text X.
- c "Il a de l'œil, papa" (Goscinny, Le petit Nicolas): Über die Potenz des sogen. Teilungsartikels, Zählbares in Nicht-Zählbares zu verwandeln.
(Ehrgeiziges Thema: Es wird leichter anhand von Materialien aus Grammatiken als von Texten erarbeitet.)

Perspektivierung

- a Thematische Progression im Text X (oder: in den Texten X ≠ Y)
- b T / R-Markierungen im Text X und deren Relevanz für den Zusammenhang (oder anders herum: was ergäbe sich beim Umtausch von T / R, also T statt vorh. R / R statt vorh. T ??)
- c T / R-Markierungen in einem populärsprachlichen Text (z.B. Chanson aus der Jugendszene, RAP)

Diese Liste soll Ideen für mögliche Seminararbeiten anregen. Sie sind frei, selbst Themenvorschläge zu entwickeln, zu denen Sie vielleicht einen besonderen Bezug haben. Denn es ist wichtig, dass Ihnen Ihre Hausarbeit Spaß macht.

Viel Spaß,

W. Forner